

STEIERMARK

THEMA DES TAGES

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Energiegemeinschaften erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Das Projekt in Stattegg leistete Pionierarbeit – ein großer Teil des Stroms wird hier an gleicher Stelle erzeugt wie verbraucht. Welche Vorteile das Modell bringt und wie die Abwicklung am besten gelingt, hat sich die „Krone“ vor Ort angeschaut.



Im Steierland gibt es 53.000 PV-Anlagen

3500 PV-Anlagen heuer installiert

Das Netz wächst stetig, wenngleich der große Ansturm nachgelassen hat

Die Zahlen sprechen für sich: Bis 1. Juli 2025 sind in der Steiermark bereits 3500 neue Photovoltaik-Anlagen ans Netz gegangen. Zusammen haben sie eine Gesamtleistung von 70 Megawatt, was der Dimension von vier Murkraftwerken Graz-Puntigam entspricht, erklärt Energie-Steiermark-Pressesprecher Urs Harnik.

Alexander Fürnschub spricht als Landungsinspektionsmeister und Geschäftsführer eines Elektro-Betriebs aus Erfahrung: „Die Nachfrage ist weiterhin vorhanden, aber spürbar verhaltener.“ Zwar lässt sich im Vergleich zum Vorjahr kein merklicher Rückgang der Kaufkraft beobachten, das Allzeithoch von 15.000 Anlagen im Jahr 2023 werden wir aber wohl nicht erreichen. „Viele Endkunden sind verunsichert – vor allem wegen der oft kurzfristigen

Änderungen bei Förderungen. Das erschwert eine verlässliche Planung und bremst Entscheidungen, obwohl das Interesse grundsätzlich groß bleibt“, sagt Fürnschub. Unter anderem irritiert das geplante neue Stromgesetz, laut dem PV-Anlagen-Besitzer Netzgebühren für das Einspeisen zahlen sollen. „Aber auch ganz praktische Dinge spielen eine Rolle: volle Speicher, fehlende Netzkapazitäten und lange Entscheidungswege in der Verwaltung. Wer investieren will, braucht stabile Rahmenbedingungen.“ All das sei auch für die Planbarkeit in den Betrieben wichtig. Die Energie Steiermark wird allenfalls in den Ausbau investieren: in Summe über 2,5 Mrd. Euro in den nächsten fünf bis sieben Jahren. So sollen die gut 53.000 steirischen Anlagen noch mehr werden. FG

50

EURO ERSPARNIS BEI 1000 KWH

Die Stattegger liefern den Vergleich: Bezieht ein Haushalt 1000 kWh aus der Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft, so ist das um 50 bis 150 Euro günstiger als bei üblichen Tarifen.

PHOTOVOLTAIK-BOOM VERGANGENEN WINTER

Die Bundes-Förderungen für umweltfreundliche Heizsysteme und Photovoltaik-Anlagen sind vor einigen Monaten ausgelaufen. Vergangenen Winter sorgte dies für einen regelrechten Ansturm auf den Sonnenstrom vom eigenen Dach.



Foto: Gemeinde Stattegg

Auch auf öffentlichen Gebäuden wurden bereits PV-Anlagen installiert, etwa auf dem Gemeindeamt. Bürgermeister Kahr-Walzl will nun Stattegg vermehrt mit Speicher-möglichkeiten ausstatten, um Unabhängigkeit zu ermöglichen.

Diese Gemeinde

Stattegg leistete Pionierarbeit und formte sich zu einer Energiegemeinschaft. Heute sind Haushalte zu einem großen Teil autark.

Das mit den Energiepreisen ist so eine Sache: Die Stromkostenbremse ist mit Ende 2024 ausgelaufen, was sich beim Anblick der Jahresabrechnungen oft als böse Überraschung erweist. Außerdem hat nicht zuletzt die Energiekrise, ausgelöst durch den Krieg in der Ukraine, gezeigt, wohin uns globale Abhängigkeiten führen. Als Antwort darauf for-men sich in der Steiermark immer mehr Energiege-meinschaften. Warum es

sich lohnt, Energie am selben Ort zu erzeugen wie zu verbrauchen, zeigt sich in Stattegg. „Das Thema Energiegemeinschaften ist bei uns vor zwei Jahren aufgekommen. Wir wollten unbedingt eine kleine, unabhängige Gemeinschaft bilden“, erzählt Bürgermeister, Andreas Kahr-Walzl (ÖVP).

Den Start machten einige Einrichtungen der Gemeinde und einzelne Haushalte – acht Mitglieder zählten damals zum Ver-ein. Heute sind es 60 an der



Emmerich Seidl (li.) und Andreas Kahr-Walzl sind Kassier und Obmann der Energiegemeinschaft Stattegg.

setzt auf hausgemachten Strom

Von Wies über Wagna bis zur Genossenschaft GU-Süd, bestehend aus sechs Gemeinden, haben wir steiermarkweit immer mehr Kunden.



Laura Stefan, Vertrieb und Marketing So-Strom

Stattegg war ein Pionier. Gemeinden zählen zu den häufigsten Initiatoren von Energiegemeinschaften. Der Bedarf ist riesig.



Heibert Strasser, Geschäftsführer So-Strom

Wochen wie zuletzt sind die Prozentsätze noch höher. Die Koordination von Ein- und Auszahlungen übernimmt Emmerich Seidl, Bürger und Kassier des Vereins. „Unser Ziel ist es, die- sen Anteil zu erhöhen, in- dem wir etwa die Mittags- stunden für den Energiever- brauch nutzen.“

Stattegg ist längst nicht die einzige Ortschaft, die auf lokale Energieversorgung setzt. Gemeinschaften bilde- ten sich etwa schon in den Ortschaften Wies und Wagna – die Genossenschaft GU-Süd formte sich gleich aus sechs Gemeinden. „Ins- gesamt sind schon über 50 Gemeinschaften bei uns ak- tiv“, bilanziert Strasser.

Fanny Gasser

Zahl – allesamt Verbrau- cher, ein Teil davon Erzeu- ger. Kahr-Walzl fungiert als Obmann und ist gleichzeitig mit seinem Privathaus in das Netz eingegliedert. Immer mehr Stattegger schließen sich dem Modell an: „Wir wachsen tagtäglich.“ Bei der holprigen Suche nach einem Anbieter, der Bedarf ist riesig“, sagt er. Die Gemeinde im Grazer Speckgürtel bildet eine Er- neuerbare-Energie-Gemein- schaft (EEG), eines von drei Modellen in ihrem Angebot. Ein Blick in das für alle zugängliche Portal zeigt: Im Schnitt können 30 Prozent des lokalen Strombedarfs gedeckt werden, in sonnigen